



# HOCHSCHULE OSNABRÜCK

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Institut für Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück

## Tierwohlindikatoren im Spannungsfeld einer einfachen Nutzung und umfassenden Aussagekraft – eine Analyse anhand aktueller Entwicklungen im Milchviehbereich.

H. Karatassios, M. Kussin

### Relevanz

- Das Tierschutzgesetz (TierSchG) § 11 (8) hat den Tierhalterinnen und Tierhaltern seit 2014 die Verantwortung aufgelegt, eine betriebliche Eigenkontrolle für Nutztiere durchzuführen. Für die Eigenkontrolle werden Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter aufgefordert geeignete tierbezogene Indikatoren zu erheben und zu bewerten, um das Wohlbefinden der Nutztiere sicherzustellen.<sup>4</sup>
- Neben den gesetzlichen Rechtsnormen findet sich das Thema Tierwohl und die Implementierung eines Tierwohlmonitorings auf nationaler Ebene derzeit auch in vielen öffentlichen Debatten wieder.<sup>2 5 6 8</sup>
- Um die öffentlichen Diskussionen zu versachlichen sehen Akteure wie der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz einen Zusatznutzen in der betrieblichen Eigenkontrolle, indem die Ergebnisse in einem nationalen Monitoring veröffentlicht werden.<sup>7</sup>



Q CHECK

### Forschungsprojekt Q Check

Auf Grundlage der rechtlichen Anforderungen an die Tierhalterinnen und Tierhalter und den öffentlichen Diskussionen haben sich Wissenschaftler im Rahmen des Q Check Projektes zusammengefunden, mit dem Ziel ein nationales Monitoringsystem, aus vorhandenen System wie u.a. der Milchgüteprüfung, für Milchviehhalter aufzubauen, das:

- I. **den Status Quo von Tiergesundheit/ Tierwohl aller deutschen Milchkühe monatlich erfasst, um ein länder- bzw. bundesweites Benchmarking zu ermöglichen,**
- II. **dem Landwirt eine betriebsindividuelle Auswertung einzeltierbezogener Merkmale als Hilfestellung für die betriebliche Eigenkontrolle zur Verfügung zu stellen und**
- III. **dabei Sichtweisen relevanter Stakeholder zu berücksichtigen, um die gesellschaftliche Akzeptanz zu stärken und das Risiko von Kritik und Widerstand zu senken.**

### Material und Methode

In dem Q Check Projekt wurden in einer Stakeholderbefragung über 50 Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Berufsstandsvertretung sowie aus der Gesellschaft unter anderem danach befragt, wie sie ein flächendeckendes Monitoringsystem anhand automatisch erfassbarer Tierwohlindikatoren aus vorhandenen Systemen beurteilen.



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 1: Stakeholderanalyse: identifizierte Akteure aus Gesellschaft, Politik, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft

Bei der Stakeholderbefragung wurde ein qualitativer Forschungsansatz angewendet, der auf Datenerhebung durch qualitative Interviews sowie auf Auswertung der Daten durch die qualitative Inhaltsanalyse basiert:

- Der Interviewleitfaden für die qualitativen Interviews war mit offenen Fragestellungen konstruiert. Die offenen Fragestellungen stellen eine evozierte Kommunikation speziell für die Erhebungssituation dar und differenzieren sich explizit zum standardisierten Fragebogen.<sup>1</sup>
- Die geführten Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und mit der Software MAXQDA inhaltlich qualitativ analysiert.
- Die Auswertung der Interviews durch die qualitative Inhaltsanalyse gründete auf zwei Schritten:
  1. Induktiv am Material entwickelte oder vorab theoriegeleitet-deduktiv postulierte Kategorien wurden zu einzelnen Textpassagen zugeordnet. Die Zuordnung hat sich an genauen inhaltsanalytischen Regeln orientiert, gilt aber als qualitativ-interpretierbares Vorgehen.
  2. Analyse, ob bestimmte Kategorien mehrfach Textstellen zugeordnet werden können.
- Die Orientierung an Kategorien ist das Merkmal, was die qualitative Inhaltsanalyse von andern Ansätzen zur Textanalyse unterscheidet.<sup>3</sup>

### Ergebnis

Die Analyse der Daten führte zu folgenden Ergebnissen:

Die befragten Stakeholder beziehen überwiegend positive Positionen gegenüber einem nationalen Tierwohlmonitoring, sehen zugleich Herausforderungen bei der Umsetzung des Monitorings. Demnach lassen sich zwei Positionen identifizieren:

- I. **Perspektive:** Die Stakeholder beziehen positive Positionen bzgl. eines nationalen Tierwohlmonitorings. Messbare Indikatoren mit Fokus auf den Aspekt der Tiergesundheit, die mit anderen Systemen bereits erhoben werden, haben laut den Stakeholdern positive Effekte, um Vergleiche zu ziehen und damit eine politische Entscheidungsbasis herzustellen. Betont wird, dass durch messbare Indikatoren der Tiergesundheit die Objektivität in der Datenerhebung gewährleistet wird.
- II. **Perspektive:** Bei den Stakeholdern besteht eine grundsätzliche Zustimmung gegenüber einem nationalen Tierwohlmonitoring, aber es werden bestimmte Herausforderung in der Umsetzung gesehen. Die Stakeholder äußern u.a. Grenzen in der automatischen Erfassung vom Tierwohl in dem Q Check Ansatz insbesondere mit Blick auf die Dimensionen Tierverhalten und Emotionen der Tiere. Diese Beiden Dimensionen werden u.a. durch Tierbeobachtungen erfasst. Im Gegensatz zu Messungen zielen Beobachtungen, laut der Stakeholder, weniger auf quantitative Erfassung als auf qualitative Daten. Qualitative Methoden fokussieren dabei das Beschreiben (visuelle Wahrnehmung), subjektive Interpretieren und Verstehen von Tierverhalten und Tieremotionen. Tierbeobachtungen durch den Menschen unterliegen den zielgerichteten, aufmerksamsten Wahrnehmung vom Tierverhalten und -emotionen, die durch Filterung und Zusammenführen von Teil-Informationen zu subjektiven sinnvollen Gesamteindrücken initiiert werden. Trotz das die Dimensionen Tierverhalten und -emotionen auf qualitative Daten beruhen, wird die Relevanz dieser Dimensionen für das Tierwohl betont.

### Schlussfolgerung für die Praxis

Q Check bietet eine Grundlage, um ein nationales Monitoring für den Milchviehhalter aus vorhanden Systemen aufzubauen und die bereits geforderte Eigenkontrolle zu unterstützen. Dennoch muss die Einbindung weiterer Indikatoren in das Q Check System, aus zukünftig entwickelten Systemen, langfristig weiter nachgegangen werden, um neben der Tiergesundheit auch die Dimensionen Tierverhalten und Emotionen der Tiere zu berücksichtigen.

### Danksagung

Diese Studie ist Teil des Projekts „Q-Check – Tierwohl in der Milchviehhaltung mit System“, das aus Mitteln des deutschen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert wird.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

### Literaturverzeichnis:

1. Aghamanoukjan, A., Buber, R. und M. Meyer (2009) Qualitative Interviews. In: Buber R., Holz Müller, H.H. (eds) Qualitative Marktforschung. Gabler, S.415-436.
2. Epd (2019): Evangelische Kirche fordert mehr Wertschätzung für Tiere. Pressemitteilung vom 26.09.2019. URL: <https://www.evangelisch.de/inhalte/160719/26-09-2019/tierwohl-ekd-fordert-einsatz-fuer-nutztiere> (04.04.2020).
3. Mayring, P. und T. Fenzl (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur N. und J. Blasius (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer Fachmedien Wiesbaden, S.633-648.
4. Metzger, E. und A. Lorz (2019): Tierschutzgesetz: mit Allgemeiner Verwaltungsvorschrift, Art. 20a GG sowie zugehörigen Gesetzen, Rechtsverordnungen und Rechtsakten der Europäischen Union: Kommentar. C.H. Beck., 7.neubearbeitete Auflage, S. 79, 260-261.
5. Schrepf, J. (2014): A Social Connection Approach to Corporate Responsibility: The Case of the Fast-Food Industry and Obesity. In: Business & Society. Vol. 53 (2), S. 300-332.
6. Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V. - vzbv (2017): Tierschutz: vzbv für verpflichtendes Tierwohllabel, Pressemitteilung vom 19.01.2017. URL: <https://www.vzbv.de/pressemitteilung/tierschutz-vzbv-fuer-verpflichtendes-tierwohllabel> (05.04.2020).
7. WBA - Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik beim BMEL (2015). Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Berlin: Gutachten.
8. Winterer, A. (2017): Staatliches Tierwohl-Label: die Kritik wird lauter. Pressemitteilung vom 23. Januar 2017. URL: <https://utopia.de/staatliches-guetesiegel-tierwohl-34572/> (04.04.2020).

### Korrespondenzadresse

Helena Karatassios  
Hochschule Osnabrück  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur  
Oldenburger Landstr. 62  
49090 Osnabrück  
E-Mail: [h.karatassios@hs-osnabrueck.de](mailto:h.karatassios@hs-osnabrueck.de)